

DIE TAT

Schweizerische unabhängige Tageszeitung Gründer: Gottlieb Duttweiler

Samstag, 3. Februar 1968

Skandal um die New Yorker Weltausstellung

Von Max E. Ammann

Der grosse Erfolg der Expo 67 in Montreal hat die New Yorker Weltausstellung der Jahre 1964/65 weit in den Schatten gestellt. Die bunte, kitschige und kommerzielle Schau in New Yorks Flushing Meadow Park ist überall in der Welt vergessen — nur in New York nicht. Am allerwenigsten von den Leuten, die mit der Ausstellung als Geldgeber unmittelbar verbunden waren.

Vor wenigen Tagen hat das Finanzdepartement der Stadt New York bekanntgegeben,

dass an Stelle des von den Initianten vorausgesagten 50 Millionen Gewinnes ein Verlust von 21 Millionen Dollar (über 90 Millionen Franken)

steht. Dieser Verlust ist, abgesehen vom tiefen Niveau der Ausstellung selbst, in erster Linie auf Nachlässigkeit zurückzuführen. Viel Geld ging verloren, weil zum Beispiel alle Arbeiten vergeben wurden, ohne dass Konkurrenzofferten eingeholt worden wären, oder weil — solange Geld in der Kasse war — jede eingehende Rechnung, ohne Prüfung, bezahlt wurde. Die New Yorker Weltausstellung war — im Gegensatz zur Expo 67 — mehr oder weniger ein Privatunternehmen gewesen. Die Triebfeder, Robert Moses, oberster Beamter für Strassen, Brücken und öffentliche Verkehrsmittel der Stadt New York, hat in seiner Selbstherrlichkeit das beste Beispiel für die ungeheure Macht, die ein Beamter oder Abgeordneter in den USA erreichen kann, gegeben.

Moses schuf die Weltausstellung nach seinen Vorstellungen und Wünschen, ohne dabei auf irgend jemanden zu hören oder Rücksicht zu nehmen. Dafür liess er sich fürstlich bezahlen: Seit Mitte 1959 (also fünf Jahre vor Eröffnung der Weltausstellung

Dieser Betrag wird ihm auch jetzt noch ausbezahlt, während er in den nächsten sieben Jahren jährlich 27 500 Dollar als Nachtragssalär erhalten wird. Robert Moses bekommt also für die Produktion des grössten Reinfalls in der Geschichte der Weltausstellungen mit rund 3½ Millionen Franken eine nette Gage! Um die Ausstellung zu finanzieren gaben die Organisatoren Obligationen im Wert von 30 Millionen Dollar aus. Der erzielte Verlust brachte es mit sich, dass von der Obligationenschuld nur 11½ Millionen an die Gläubiger zurückbezahlt werden konnten. Die restlichen 18½ Millionen und 2½ Millionen aus der New Yorker Stadtkasse werden nun die noch offenen Rechnungen im Betrage von 21 Millionen Dollar decken.

bezog er, neben seinem normalen Salär als Stadtbeamter, jährlich 100 000 Dollar.